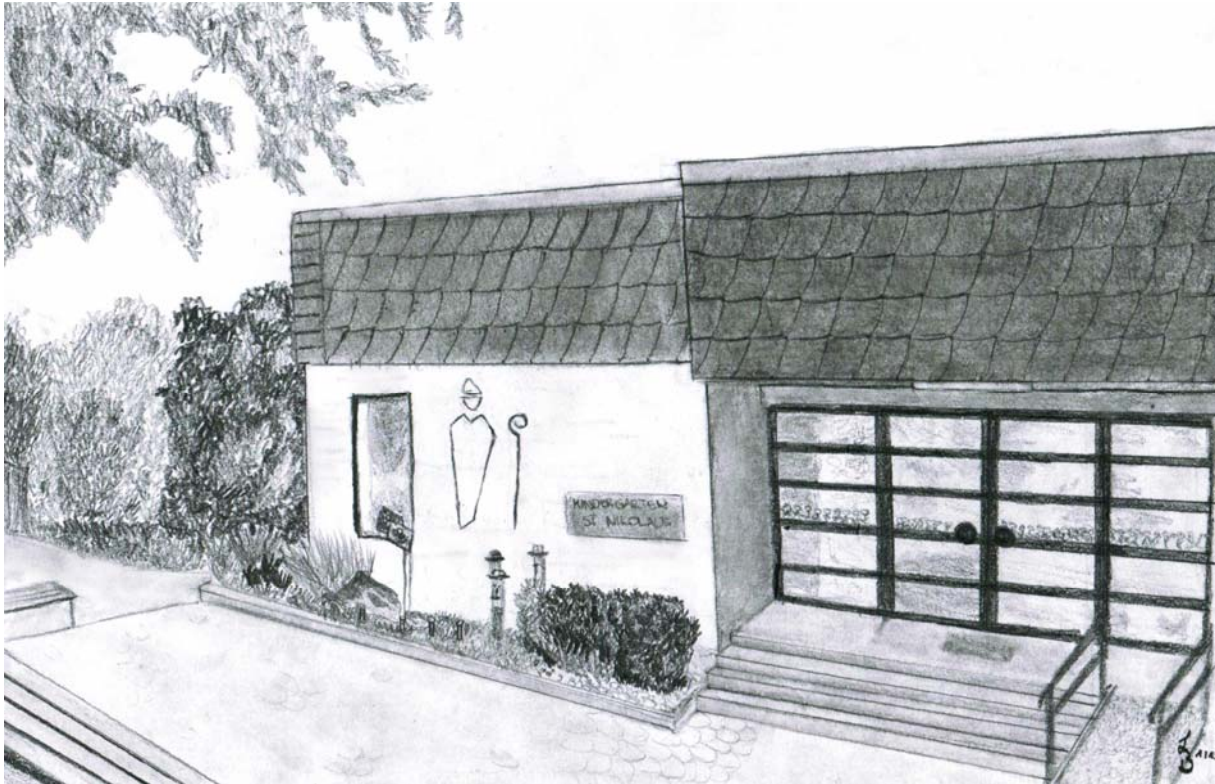




Kinderhaus

St. Nikolaus



**Konzeption
Katholisches Kinderhaus
„Sankt Nikolaus“
Wieshuberstraße 6
93059 Regensburg**

Tel.: 0941/42 505



Inhalt

1. Vorwort	4
1.1. Leitbild der Einrichtung	4
1.2. Allgemeine Angaben zur Einrichtung	5
2. Organisatorische und strukturelle Merkmale	6
2.1. Zielgruppe	6
2.2. Einzugsgebiet	6
2.3. Anmeldeverfahren	6
2.4. Schließtage	7
2.5. Gesetzliche Grundlagen / Schutzkonzept	7
2.6. Kinderhausordnung	7
2.7. Buchungsblöcke und Beiträge	8
2.8. Mittagessen	9
3. Das Kinderhaus	9
3.1. Geschichte der Einrichtung	9
3.2. Unser Haus	10
4. Personal	11
5. Pädagogisches Leitbild	12
5.1. Unser Bild vom Kind	12
5.2. Pädagogische Ansätze unserer Arbeit	12
5.3. Rolle der Pädagogen/innen – Teamselbstverständnis	13
6. Pädagogisches Konzept des Kindergartens	14
6.1. Tagesablauf im Kindergarten	14
6.2. Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte	15
6.2.1. <i>Werteorientierung und Religiosität</i>	15
6.2.2. <i>Sprache und Literacy</i>	16



6.3. Weitere Bildungs- und Erziehungsbereiche	18
6.3.1. <i>Emotionalität und soziale Beziehungen und Konflikte</i>	18
6.3.2. <i>Informations- und Kommunikationstechnik, Medien</i>	19
6.3.3. <i>Mathematik</i>	19
6.3.4. <i>Naturwissenschaft und Technik</i>	20
6.3.5. <i>Umwelt</i>	20
6.3.6. <i>Ästhetik, Kunst und Kultur</i>	21
6.3.7. <i>Musik</i>	22
6.3.8. <i>Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport</i>	23
6.3.9. <i>Gesundheit</i>	23
6.4. Förderung der Basiskompetenzen im Kindergarten	24
6.5. Bedeutung des Freispiels für unsere Arbeit	26
7. Pädagogisches Konzept der Krippe	27
7.1. Tagesablauf der Krippe	28
7.2. Erziehungs- und Bildungsschwerpunkte für die Krippe	29
7.2.1. <i>Werteeziehung und Religiosität</i>	29
7.2.2. <i>Sprache und Literacy</i>	29
7.3. Förderung der Basiskompetenzen	30
7.3.1. <i>Sozial- emotionaler Bereich</i>	31
7.3.2. <i>Motorik</i>	31
7.3.3. <i>Kognitive Kompetenz</i>	32
7.3.4. <i>Selbstständigkeit</i>	32
7.3.5. <i>Musikalische Bildung</i>	33
7.3.6. <i>Ästhetik, Bildnerisches Gestalten und Kultur</i>	33
7.3.7. <i>Essen in der Krippe</i>	34
7.3.8. <i>Schlafen</i>	35
7.3.9. <i>Sauberkeitserziehung</i>	35
7.3.10. <i>Wickelsituation</i>	35
7.4. Bedeutung des Freispiels	36



8. Bildungs- und Erziehungsperspektiven	37
8.1. Vielfalt in der Einrichtung	37
8.1.1. <i>Interkulturelle Erziehung</i>	37
8.1.2. <i>Inklusion</i>	38
8.2. Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität	39
8.2.1. <i>Beteiligung von Kindern im Kinderhaus (Partizipation)</i>	39
8.2.2. <i>Nachmittagsgestaltung im Kinderhaus</i>	41
8.2.3. <i>Beschwerdemanagement</i>	42
9. Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung	44
9.3. Portfolioordner	45
10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	46
10.1. Eingewöhnung in der Krippe	46
10.2. Eingewöhnung im Kindergarten	47
10.3. Übergang in die Schule	48
10.4. Information und Austausch	49
10.5. Entwicklungsgespräche	49
10.6. Ziele der Elternarbeit	49
11. Kooperation mit anderen Einrichtungen	50
12. Qualitätssicherheit	51
13. Öffentlichkeitsarbeit	51
14. Schlusswort	52



1. Vorwort

1.1. Leitbild der Einrichtung

„Alles kann, wer glaubt.“ (Mk 9,23)

Das ist es, was wir allen Kindern in unserer Einrichtung mit auf ihren Lebensweg geben wollen. Durch Zuwendung, Wertschätzung und Vertrauen soll allen Kindern die unser Haus besuchen, die Möglichkeit gegeben werden, sich frei und individuell zu entfalten.

Die Würde eines jeden Menschen ist unantastbar und jedes Kind ist von Gott gewollt. Deshalb sehen wir alle unterschiedlichen Begabungen und körperlichen Gegebenheiten als Zeichen für die Vielfalt der Schöpfung und nehmen sie als solche an. Jeder wird in seiner Individualität gesehen und angenommen.

Unser Haus ist für alle Kinder offen, egal welcher Nationalität oder Religion. Wir achten die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Umgekehrt erwarten wir von den Eltern anderer Glaubenshaltungen, dass sie die religiösen Werte unserer Einrichtung respektieren.

Als katholische Einrichtung ist es uns ein besonderes Anliegen unseren anvertrauten Kindern den Glauben nahezubringen und ihnen die christlichen Werte wie Hilfsbereitschaft, Toleranz und Nächstenliebe vorzuleben. Wir sind ein fester Bestandteil der Pfarreiengemeinschaft Reinhausen/Sallern und beteiligen uns regelmäßig und gerne am religiösen Leben in der Gemeinde.

Wir sind ein professionelles und flexibles Team, das zusammen mit dem Träger, der kath. Kirchenstiftung Reinhausen, allen Familien eine individuelle Betreuungsmöglichkeit bieten möchte.



1.2. Allgemeine Angaben zur Einrichtung

Adresse Kinderhaus	Kinderhaus Sankt Nikolaus Wieshuberstraße 6 93059 Regensburg Tel: 0941 / 42 505 Email: st-nikolaus.regensburg@kita.bistum-regensburg.de Web: www.kita-nikolaus-regensburg.de Leitung: Frau Stefanie Kaiser
Träger	Katholische Kirchenstiftung Sankt Josef Reinhausen Donaustauerstraße 29 93059 Regensburg Tel.: 0941 / 41 851 Email: reinhausen@bistum-regensburg.de Web: www.st-josef-reinhausen.de Kirchenverwaltungsvorstand: Stadtpfarrer Josef Eichinger
Öffnungszeiten	Mo – Fr von 07:15 – 16:30 Uhr. Mindestbuchungszeit: 8-13 Uhr.
Bring- und Abholzeit	Bringzeit: 7:15 – 8:30 Uhr Abholzeit: 13:00 – 16:30 Uhr
Kommunale Aufsichtsbehörde	Amt für Tagesbetreuung Am Domplatz 3 93047 Regensburg
Kirchliche Aufsichtsbehörde	Caritasverband Regensburg Fachberatung für Kindertageseinrichtungen Nußbergerstr. 6a 93059 Regensburg



2. Organisatorische und strukturelle Merkmale

2.1. Zielgruppe

In unserer Einrichtung werden ca. 85 Kinder, im Alter von ca. 1 Jahr bis zum Schuleintritt betreut.

Dies erfolgt in 4 Gruppen, einer Krippengruppe (Sternschnuppengruppe) und drei Kindergartengruppen (Sonnen-, Mond- und Sternengruppe).

2.2. Einzugsgebiet

Unser Kinderhaus wird überwiegend von Kindern aus dem Stadtteil Reinhausen besucht, welche zum Pfarrsprengel gehören. Grundsätzlich können aber auch Kinder aus dem Stadtgebiet Regensburg das Kinderhaus besuchen. In Ausnahmefällen nehmen wir auch Kinder aus anderen Gemeinden auf.

2.3. Anmeldeverfahren

Alle interessierten Eltern und Sorgeberechtigten können ihre Kinder über den Kitaplaner bei uns vormerken. Zusätzlich finden regelmäßig Infoveranstaltungen in der Einrichtung statt.

Die Aufnahme erfolgt in der Regel zum 1. September. In der Krippe ganzjährig.

Sollten mehr Anmeldungen als Plätze zur Verfügung stehen, kommen folgende Kriterien zur Anwendung:

- Zugehörigkeit zur Pfarrei
- Alter des Kindes
- Familien in besonderer Notlage

Der Träger entscheidet über die Gewichtung der Kriterien und die Aufnahme des Kindes.



2.4. Schließtage

Die Schließtage werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres bekannt gegeben. Wir haben bis zu maximal 30 Tage im Jahr geschlossen.

In seltenen Fällen kann es zu mehr Schließtagen auf Grund von Teamfortbildungen kommen. Über diese werden Sie rechtzeitig informiert.

2.5. Gesetzliche Grundlagen / Schutzkonzept

Im SGB VIII hat der Bundesgesetzgeber die Grundlagen der Förderung in Kindertageseinrichtungen geschaffen.

Der Landesgesetzgeber hat Näheres über Inhalt und Umfang der Kinderbetreuung im BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) definiert. Als Kindertagesstätte sind wir dieser Gruppe zugeordnet. Zur Einhaltung und Umsetzung der dort verankerten Bildungs- und Erziehungsziele gibt es den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), nach dem wir unsere pädagogische Arbeit ausrichten.

Wir sind verantwortlich für die uns anvertrauten Kinder und deren Wohlergehen. § 8a SGB VIII schreibt hierzu den Umgang zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung vor.

Alle Mitarbeitenden unserer Einrichtung sind sensibilisiert im Umgang mit diesem Thema.

Genauere Informationen zu diesem Thema können in unserem Schutzkonzept gegen psychische und physische Gewalt nachgelesen werden. Dieses wurde vom Team für unsere Einrichtung erstellt und unterliegt einer stetigen Überprüfung durch uns.

2.6. Kinderhausordnung

Die Kinderhausordnung ist ein fester Bestandteil des Vertrages und regelt u.a. den Versicherungsschutz ihres Kindes, Mitteilungspflicht usw. Sie ist jederzeit im Eingangsbereich unserer Einrichtung oder online einsehbar.



2.7. Buchungsblöcke und Beiträge

Der Elternbeitrag wird 12 x pro Jahr erhoben.

Jeder Familie steht ein Zuschuss von max. 100,00 € monatlich zu, ab dem Kindergartenjahr, in welchem das Kind das 3. Lebensjahr vollendet hat.

Besuchsgebühren für Kindergarten	
Buchungszeit	Euro
4 – 5 Stunden	93,00 €
5 – 6 Stunden	100,00 €
6 – 7 Stunden	110,00 €
7 – 8 Stunden	120,00 €
8 – 9 Stunden	130,00 €
über 9 Stunden	140,00 €

In unserer Kinderkrippe können auch Plätze geteilt werden. Folgende Beiträge fallen an:

Besuchsgebühren für Kinderkrippe				
Buchungszeit	5 Tage	4 Tage	3 Tage	2 Tage
4 – 5 Stunden	270,00 €	216,00 €	162,00 €	108,00 €
5 – 6 Stunden	310,00 €	248,00 €	186,00 €	124,00 €
6 – 7 Stunden	340,00 €	272,00 €	204,00 €	136,00 €
7 – 8 Stunden	380,00 €	304,00 €	228,00 €	152,00 €
8 – 9 Stunden	420,00 €	336,00 €	252,00 €	168,00 €



2.8. Mittagessen

Wir beziehen unser Mittagessen vom Restaurant „Lokanta“, dieses wird jeden Tag frisch in unser Kinderhaus geliefert. Das Essen besteht entweder aus Vor- und Hauptspeise oder aus Haupt- und Nachspeise.

Der Beitrag für das Mittagessen beläuft sich auf monatlich 60,- € und wird mit dem Elternbeitrag eingezogen.

Als Getränke stehen den Kindern Wasser und Tee zur Verfügung.

3. Das Kinderhaus

3.1. Geschichte der Einrichtung

1912	Gründung des ersten Kindergartens für Reinhausen im damaligen Kinderasyl St. Anna
1971	Baubeginn für den neugeplanten Kindergarten Sankt Nikolaus
1973	8. Januar: Der neue dreigruppige Kindergarten wird unter der Leitung von Sr. M. Felice Braun in Betrieb genommen. Es können 75 Kinder betreut werden. 27. Mai: Caritasdirektor Walter Siegert weiht den Kindergarten ein. Der Kindergarten wird auf den Namen „Sankt Nikolaus“ getauft
1974	Bildung von zwei Halbtagsgruppen
1980	Der Betrieb der Halbtagsgruppen wird eingestellt, da der Bedarf an Ganztagesplätzen steigt.
1985	Erneuerung des Kindergartendaches
1986	Der Spielplatz wird renoviert
2001	August: Umgestaltung des Vorplatzes durch Errichtung eines Fahrradstellplatzes; Neugestaltung von Büro und Personalküche
2014	Seit Juni dürfen wir uns „Kinderhaus Sankt Nikolaus“ nennen.
2020	Der Neubau des Kinderhauses wird genehmigt
2021	Ende April erfolgt der Teilabriss, um die Voraussetzungen für den Neubau zu schaffen



3.2. Unser Haus

Unser helles, lichtdurchflutetes Haus ist großzügig angelegt. Die Räumlichkeiten sind auf zwei Stockwerke verteilt. Durch einen weiträumigen Eingangsbereich betritt man die Einrichtung im Erdgeschoss. Dort angeschlossen befinden sich die drei Gruppenräume des Kindergartens, sowie die dazugehörigen Wasch- und Toilettenräume. Ebenfalls in diesem Stockwerk befindet sich unsere Kinderbibliothek sowie das Bistro.

Über eine Treppe gelangt man ins Untergeschoss. In diesem befindet sich Gruppen- und Schlafräum der Kinderkrippe, sowie die Turnhalle der Einrichtung die vielfältige Bewegungs- und Spielangebote ermöglicht.

Sowohl das Erdgeschoss als auch das Untergeschoss haben einen direkten Zugang zu unserem weitläufigen Außenbereich. Dort befinden sich viele attraktive Spielgelegenheiten wie z.B. eine Vogelnechtschaukel, zwei Sandkästen, eine Hangrutsche und vieles mehr für die Kinder.



4. Personal

Kinderhausleitung: Frau Stefanie Kaiser
Stellvertretende Leitung: Frau Simone Bäumel

Team der Sternschnuppengruppe:



Erzieherin: Frau Simone Bäumel, Vollzeit – Gruppenleitung
Erzieherin : Frau Christina Groß, Teilzeit
Kinderpflegerin: Frau Laura Schusser, Vollzeit

Team der Mondgruppe:



Gruppenleitung: Frau Simone Bäumel, Vollzeit – Gruppenleitung
Kinderpflegerin: Frau Aurelia Kruzel, Vollzeit
Kinderpflegerin: Frau Franziska Dietz, Vollzeit

Team der Sternengruppe:



Erzieherin: Frau Sabrina Laurito, Teilzeit – Gruppenleitung
Kinderpflegerin: Frau Jacqueline Kiener, Vollzeit
Kinderpflegerin: Frau Aurelia Kruzel, Vollzeit

Team der Sonnengruppe:



Erzieherin: Frau Stefanie Kaiser, Vollzeit – Gruppenleitung
Erzieherin: Frau Helene Penzenstadler, Teilzeit
Kinderpflegerin: Frau Jennifer Kiener, Vollzeit

Gruppenübergreifende Erzieherin: Melanie Plechinger, Teilzeit



5. Pädagogisches Leitbild

5.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind wird wertschätzend angenommen, mit seinen Stärken und Schwächen, mit seinem Ist-Stand.

Jedes Kind ist eine Persönlichkeit. Daher hat jedes Kind Anerkennung und Respekt verdient. Es hat das Recht, seinen Bildungsweg im eigenen Lerntempo zu gehen.

Das Kind ist neugierig, wissbegierig, klug und möchte die Welt aktiv erforschen und sich zugänglich machen. Wir unterstützen das Kind selbst aktiv zu werden, sowie in seiner natürlichen Neugierde. Wir geben den Kindern ein förderndes Umfeld, um die Dinge im Erforschen und Entdecken zu erfahren.

Die Kinder bekommen hierfür genügend Zeit und Raum zur Verfügung gestellt.

Auch die Beteiligung an Entscheidungen ist unerlässlich (Partizipation).

Das Kind benötigt Werte, Regeln und Vorbilder.

5.2. Pädagogische Ansätze unserer Arbeit

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den Vorgaben des Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Der Erziehungsauftrag besteht für uns darin, Bildung als sozialen Prozess zu sehen und den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, gegenwärtige und vergangene, auch belastende (positiv und negative) Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten, um ihre Lebenssituation zu begreifen, zu verstehen und bewältigen zu können.

Die Stärkung ihrer Persönlichkeit ist hierfür maßgeblich, um zukünftige Lebenssituationen meistern zu können.

Unter Bildungsauftrag verstehen wir, die Grundlagen für das Lernen zu erweitern, Neugierde, Motivation und dadurch Spaß am Lernen und Entdecken zu ermöglichen.



Methode unserer Arbeit ist die ganzheitliche Erziehung. Diese geschieht nicht nur mit dem Kopf, sondern vor allem auch mit Herz. Mit viel Wertschätzung wollen wir den Kindern Lernprozesse bieten, bei denen Erfahrungen, Entdecken und Erforschen am Anfang stehen. Dies bedeutet, die Kinder in jeder Altersstufe entsprechend ihrer geistigen, sozialen, körperlichen und emotionalen Entwicklung zu fördern.

5.3. Rolle der Pädagogen/innen – Teamselbstverständnis

Das pädagogische Personal in unserer Kindertageseinrichtung unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Unser Ziel ist, zusammen mit den Eltern, den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

Das Wohl der Kinder steht für uns im Mittelpunkt. Unser Ziel ist es, allen Kindern die Möglichkeit zu geben, sich zu individuellen Persönlichkeiten zu entwickeln, damit sie den Anforderungen, nicht nur der Schule, sondern auch des Lebens gewachsen sind.

Unser Team arbeitet kompetenzorientiert und experimentierfreudig. Bei unseren Teamgesprächen sind wir im ständigen Dialog untereinander und reflektieren dadurch unsere Arbeit.

Wir möchten die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen und mit ihnen ihr Kind ganzheitlich fördern. Wir übernehmen Verantwortung und wollen sie mit viel Transparenz an unserem Alltag teilhaben lassen.



6. Pädagogisches Konzept des Kindergartens

6.1. Tagesablauf im Kindergarten

07.15 Uhr – 8.30 Uhr	Bringzeit und Freispiel in den Gruppen
08.00 Uhr – 13.00 Uhr	pädagogische Kernzeit
08.30 Uhr – 9.00 Uhr	Morgenkreis: gemeinsames Ankommen in der Gruppe, singen, Spiele spielen, Legearbeiten usw. Am Ende wird gemeinsam gebetet.
09.00 Uhr – 9.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück (jedes Kind bringt seine Brotzeit selbst mit)
09.30 Uhr – 11.30 Uhr	Zeit für pädagogische Angebote zu verschiedenen Bereichen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans Freispielzeit Spiel im Garten und vieles mehr
11.30 Uhr – 12.15 Uhr	Mittagessen: angemeldete Kinder essen zu Mittag; alle anderen Kinder essen noch einmal Brotzeit
12.15 Uhr – 13.15 Uhr	Mittagsschlaf für die „Schlafenskinder“ Ruhezeit in den Gruppen
Ab 13 Uhr	Beginn der Abholzeit Freispielzeit in den Gruppen oder im Garten
14.00 Uhr	Nachmittagsclubs – Freispiel
15.00 Uhr -15.30 Uhr	Möglichkeit für eine Nachmittagsbrotzeit
15.30 Uhr – 16.30 Uhr	Zusammenfassen aller Kinder in eine Spätgruppe „letzte Abholmöglichkeit“
16.30 Uhr	das Kinderhaus schließt

Wir gehen individuell auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Die Uhrzeitenangaben z.B. in Bezug auf den Morgenkreis... sind Richtwerte, die jederzeit abweichen können.



6.2. Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte

6.2.1. *Werteorientierung und Religiosität*

„Du hast uns deine Welt geschenkt...“ so beginnt ein bekanntes Kirchenlied und diese Welt ist voller oft philosophischer Fragen des Lebens, auf welche auch schon Kinder Antworten suchen. Wo kommen wir her? Was passiert mit uns? Was kommt nach dem Tod? Wie sieht Gott eigentlich aus?

Diese Fragen nehmen wir ernst und wollen durch eine ganzheitliche religionspädagogische Arbeit es den Kindern ermöglichen, Antworten darauf zu finden.

- Um dies zu ermöglichen sind Kinder darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen und christliche Werte wie z.B. Hilfsbereitschaft, Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Vergebung und Achtung des Anderen kennen zu lernen. Nur so gelingt es ihnen, sich mit ihren Mitmenschen, ihrer Umwelt aber auch mit sich selbst auseinander zu setzen.
- Der Glaube gibt den Kindern hier die nötige Sicherheit in Form von Ritualen und dem Miterleben von Gemeinschaft. Die religiöse Erziehung in unserer Einrichtung ist deshalb kein gesonderter Teil der pädagogischen Arbeit, sondern Fundament unseres täglichen Miteinanders.
- Die Erzieher nehmen hierbei eine entscheidende Vorbildfunktion ein, denn nur durch ein Vorleben im Alltag können solche Werte auch verinnerlicht werden.

Die religiöse Erziehung begleitet uns so durch das gesamte Kindergartenjahr.

- Wir feiern die kirchlichen Feste im Jahreskreis wie z.B. Erntedank, Ostern, Weihnachten usw. - so können sich die Kinder als Teil der Kirchengemeinschaft erleben.
- Geburtstage und Namenstage werden mit den Kindern in den Gruppen gefeiert. Die Kinder erfahren hier eine Wertschätzung ihrer eigenen Person, welche ihnen durch andere zuerkannt wird.
- Die Kinder hören verschiedene Bibelgeschichten, aus denen sie wichtige Werte für ihr eigenes Weltbild ableiten können.
- Gemeinsam mit den Kindern beten wir in den Gruppen. Dies macht den Kindern die Präsenz Gottes in allem bewusst und gibt ihnen ein beruhigendes Gefühl, nicht alleine zu sein.



Als eine bereichernde Möglichkeit, den Kindern den Glauben noch mehr zu veranschaulichen, sehen wir die Methodik von Franz Kett. Mit vielen Legematerialien aus der Natur, Glas, Stoff usw. können die Kinder all ihren Gedankenvorgängen Ausdruck verleihen. Zudem werden wichtige Aspekte wie aufeinander zugehen, Konsequenzen aushalten und Einfühlen in Andere mitberücksichtigt.

6.2.2. *Sprache und Literacy*

Von Anfang an versucht jedes Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren. Ein wesentlicher Bestandteil dessen ist die Sprache. Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und eine der wichtigsten Voraussetzungen für den schulischen und beruflichen Erfolg sowie die gesellschaftliche Integration. Der Erwerb der Sprache erfolgt auf vielfältige Weise, der wichtigste Bereich ist die aktive Sprachproduktion, also das Sprechen selbst. Wir legen großen Wert darauf, den Kinder vielfältige Anregungen zu bieten.

- Uns ist es wichtig, alltagsintegrierte sprachliche Bildung zu praktizieren.
- Wir achten hierbei als Sprachvorbilder auf unsere eigene Ausdrucksweise und sind stets bereit, uns in dieser zu reflektieren.
- Wir achten auf ein korrekatives Feedback,
- sprachförderliche Fragen
- und handlungsbegleitendes Sprechen.

Auch unsere regelmäßigen Angebote nach der „Kett-Pädagogik“ dienen der Erweiterung der sprachlichen Fähigkeiten aller Kinder. Die deutschsprachigen Kinder werden z.B. zum Erzähler und auch für die mehrsprachigen Kinder oder Kinder mit Sprachschwierigkeiten wird durch die vielseitigen visuellen Anreize eine wertschätzende Lernatmosphäre geschaffen, in der sie wertvolle Spracherfahrungen sammeln können.

Wir legen außerdem großen Wert auf Gesprächsregeln, die allen Kindern die Möglichkeit geben sollen, zu Wort zu kommen. Einige dieser Regeln sind z.B.: Jeder darf ausreden, wir sehen uns in die Augen, wenn wir miteinander sprechen, wir hören einander zu.

Zudem schaffen wir gezielte Angebote im Bereich der aktiven Sprache wie z.B. Erzählrunden im Morgenkreis, Fingerspiele, Reimgeschichten, Gesprächskreise, Gedichte uvm.



Es gibt regelmäßige Bilderbuchbetrachtungen mit den Kindern und jede Gruppe verfügt über eine eigene „Lesecke“, in welcher die Kinder jederzeit Zugang zu Büchern haben und so angeregt werden sollen, selbst zum Erzähler zu werden und Sprechfreude zu entwickeln.

Mehrsprachig aufwachsende Kinder

Unser Kinderhaus wird von Kindern verschiedenster Nationen besucht, wobei diese Kinder meist mehrsprachig aufwachsen. Die Mehrsprachigkeit wird von uns als große Chance für die Kinder gesehen. Die Wertschätzung der Muttersprache als Familiensprache ist uns sehr wichtig, nur in der Muttersprache können Emotionen authentisch transportiert werden, deshalb regen wir alle mehrsprachigen Familien an zu Hause die Muttersprache zu pflegen.

Um den Kindern den Erwerb der deutschen Sprache zu erleichtern, arbeiten wir mit vielfältigen Angeboten, z.B. Bildkarten, Bilderbücher, handlungsbegleitendes Sprechen ...

In den Gruppen werden pädagogische Angebote bei Bedarf in Kleingruppen aufgeteilt, um noch besser auf einzelne Kinder und deren Sprachkenntnisse eingehen zu können.

Im Jahr vor der Einschulung gibt es in Kooperation mit der Grundschule St. Nikola den „Vorkurs Deutsch“. Dieser findet zwei Mal wöchentlich statt und wird abwechselnd von einer Lehrkraft und einer Mitarbeiterin unseres Kinderhauses geleitet. Hier erhalten sowohl mehrsprachige Kinder aber auch Kinder mit Sprachschwierigkeiten die Möglichkeit, ihre Deutschkenntnisse noch einmal zu erweitern.

Die Sprachentwicklung wird von uns anhand der Beobachtungsbögen Seldak und Sismik regelmäßig überprüft. (siehe interkulturelle Erziehung)



6.3. Weitere Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.3.1. Emotionalität und soziale Beziehungen und Konflikte

Das Kinderhaus ist eine soziale Plattform, auf der sich verschiedenste Menschen mit unterschiedlichsten sozialen und kulturellen Hintergründen treffen. Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, damit ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Ein Miteinander schafft Vertrauen und Wohlbefinden. Im Umgang untereinander und auch mit Erwachsenen erfahren die Kinder emotionale Zugewandtheit, Einfühlungsvermögen, Hilfsbereit zu handeln, und Freundschaften zu bilden. Außerdem lernen die Kinder, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, zu steuern und zurückzustellen.

Für das Gelingen einer positiven Auseinandersetzung mit ihrer sozialen Umwelt bieten wir Anreize durch:

- einen strukturierten Tagesablauf, der Sicherheit und Halt gibt
- eine intensive Freispielzeit mit entsprechenden Spielangeboten
- angeleitete Beschäftigungen mit der Klein- oder Gesamtgruppe
- ausreichende Bewegungsräume in unserer Einrichtung, z.B. weitläufiger Garten
- eine vertraute Atmosphäre, in der die Kinder ermutigt werden, ihre Gefühle zu benennen und auszudrücken
- die Möglichkeit, neue Freundschaften zu bilden
- einen ehrlichen und hilfsbereiten Umgang miteinander
- Feste und Feiern als emotionale Höhepunkte

Unsere Rolle als Erzieher-/in:

- ❖ den Kindern Aufmerksamkeit und Unterstützung schenken
- ❖ den Kindern das Gefühl von Sicherheit geben und für sie da sein, wenn sie uns brauchen
- ❖ die Kinder in ihren Konfliktsituationen begleiten, nicht immer sofort eingreifen, sondern zunächst selbst nach Lösungen suchen lassen



6.3.2. *Informations- und Kommunikationstechnik, Medien*

Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung. Ob Bilderbuch, Radio, Hörspiel/CD, Fernsehen oder Computer – Kinder leben in und mit unserer modernen Welt. Dabei ist uns wichtig, dass sie im Laufe ihres Heranwachsens lernen, die Medien verantwortungsbewusst und sinnvoll einzusetzen.

In der täglichen Arbeit setzen wir dies wie folgt um:

- Die Kinder bekommen Einblick in die verschiedenen Medien
- wir bieten den Kindern für den eigenständigen Umgang Bilderbücher, Zeitschriften und Zeitungen an.
- in gezielten und begleiteten Angeboten setzen wir Computer, Radio, Fotoapparat und CD-Player ein
- Gegebenenfalls bieten wir als besondere Aktion auch DVD-Tage an, an denen die Kinder einen altersentsprechenden Film ansehen dürfen

6.3.3. *Mathematik*

Wir bieten den Kindern früh eine Gelegenheit, die Welt der Mathematik anschaulich, als eine mit ihrer Lebenswelt verbundene Zahlenwelt zu erkunden.

Umsetzungsbeispiele in unserem Kinderhaus:

- Wir spielen mit den Kindern Regel- und Gesellschaftsspiele, Würfelspiele, um Zahlen und Formen zu erfassen
- Den Kindern stehen Konstruktionsmaterialien zur Verfügung, um Erfahrungen mit mathematischen Grundeinheiten und geometrischen Formen zu sammeln.
- Bei speziell angeordneten Aktivitäten, wie Kochen, Schüttübungen oder Messvorgängen erwerben sie Kenntnisse in der Mengenlehre
- Durch den strukturierten Tagesablauf erhalten die Kinder einen Zugang zu Raum und Zeit
- Im Alltag werden Abzählverse, Reime, Fingerspiele und Lieder mit eingebunden
- Im Morgenkreis beim Kinder abzählen und Kalender einstellen lernen die Kinder Zahlen und Mengen verstehen



6.3.4. *Naturwissenschaft und Technik*

Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundlagenwissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur, sie tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und ihr einen Sinn zu verleihen. In der Technik werden naturwissenschaftliche Erkenntnisse geschult, um das Leben der Menschen zu erleichtern.

Umsetzung in unserem Kinderhaus:

- Wir stellen den Kindern Spielmaterial mit hohem Aufforderungscharakter zum Bauen und Konstruieren zur Verfügung, z.B. Magnete usw.
- Die Kinder führen angeleitete Experimente mit dem pädagogischen Personal durch, ebenso haben sie die Möglichkeit zum selbständigen Experimentieren, z. Bsp. mit Natur- und Sachmaterialien
- Die Kinder lernen im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit technischen Alltagsgeräten umzugehen
- Wir erforschen mit den Kindern Phänomene aus der Welt, der Akustik (Lauschspiel) und Optik (Wahrnehmung mit Spiegel, Kristalle)

Unsere Rolle als Erzieher-/in:

- ❖ Fragen der Kinder aufgreifen
- ❖ Anleiten zum sachgerechten Umgang mit verschiedensten Geräten und Materialien
- ❖ altersgemäßes Material bereitstellen

6.3.5. *Umwelt*

Die Welt, in der wir leben, ist die einzige Welt, die wir besitzen. Deshalb ist es wichtig, schon im Kindesalter ein Bewusstsein für einen nachhaltigen Umgang mit unserer Umwelt zu schaffen. Darunter verstehen wir, bei den Kindern eine gezielte Wahrnehmung ihrer Umwelt, mit allen Sinnen und deren Veränderung zu schaffen. Wir wollen die Kinder zudem für bestimmte Themen sensibilisieren und aufgreifen, was sie durch verschiedene Medien oder Beobachtungen erfahren. Sie sollen ein ökologisches



Verantwortungsgefühl entwickeln und sowohl alleine als auch in Zusammenarbeit mit anderen lernen, die Umwelt als etwas Wertvolles und Schützenschützenswertes zu erkennen. Dies geschieht auf ganz vielfältige Weise und begleitet uns im Alltag als auch in gezielten Angeboten.

Umsetzung in unserem Haus:

- Die Umwelt erleben durch Spielen im Garten, Spaziergänge oder Naturbeobachtungen
- Experimente, um ökologische und naturwissenschaftliche Zusammenhänge begreifbar zumachen
- Mitarbeit im Garten, z.B. sähen von Blumen und Pflanzen sowie ernten von Obst und Gemüse im Hochbeet
- Wissensvermittlung zum richtigen Umgang mit Wasser und Strom
- Müllvermeidung und Trennen von Müll

6.3.6. *Ästhetik, Kunst und Kultur*

Wir verstehen Bildung im Bereich Ästhetik und Kunst vor allem als Bildung der sinnlichen Wahrnehmung, Kreativität und Kultur.

Kreativität ist produktive Arbeit in jedem Bereich. Jede neue Erfahrung, die ein Kind macht, ist als kreativer Akt zu sehen. Wir möchten in unserer Arbeit den Kindern die Möglichkeit bieten, all ihre Sinne differenziert wahrzunehmen und dadurch Kreativität in ihrem Tun zu entwickeln. Raum für die Entwicklung von Kreativität zu geben, halten wir für die beste Möglichkeit. Im Hinblick auf den Interessenshintergrund der Kinder wollen wir ihnen ein möglichst vielfältiges Lernfeld eröffnen, in dem sie eigene Erfahrungen sammeln, sie verarbeiten und eigene Lösungen entwickeln können. Unsere Erziehung im Kinderhaus gibt dem Kind die Möglichkeit, sowohl in Eigenaktivität, als auch in Anleitung verschiedenste Materialien und Techniken zu erforschen.

Für unsere Arbeit in diesem Bereich bedeutet dies:

- Verkleidungsecken regen die Kinder an, kreativ zu sein und in eine andere Rolle zu schlüpfen und so ihre Persönlichkeit zu bilden
- Mal- und Bastelmaterialien haben in den Gruppen einen festen Platz und stehen zur freien Verfügung
- Eigene Ideen verwirklichen die Kinder durch freies Gestalten ohne Vorlage



- Die Kinder lernen den sachgerechten Umgang mit den verschiedenen Materialien kennen
- Regelmäßig angeleitete pädagogische Angebote vermitteln den Kindern verschiedene Techniken
- Bei den regelmäßigen Kett-Angeboten erhalten die Kinder vielfältige Anregungen, sich kreativ zu beteiligen

6.3.7. Musik

Musik ist ein universelles Element und findet sich bei allen Völkern dieser Erde wieder. Kinder handeln von Geburt an musikalisch, da Musik einen Ur-Ausdruck des Menschen darstellt. Schon im Mutterleib können sie Töne hören. Das Hören Lernen und Musik Erleben steht in unmittelbarer Verbindung mit der Gesamtentwicklung eines Menschen. Sie berührt im Innersten, sie hilft zur Entspannung und verbindet die Gemeinschaft. Erlebte musikalische Elemente werden häufig in der Gemeinschaft durchgeführt und stärken somit die Kontakt- und Teamfähigkeit, sowie das soziale Miteinander.

So fördern wir den musischen Bereich:

- Kinder erfahren Töne und Klangwelten in verschiedenen Variationen, z.B. durch Lieder, Sprechreime, Töne und Instrumente.
- Durch genaues Hinhören können die Kinder ein gutes Gehör entwickeln, so wie bei Geräuschspielen, Hörspielen und Klangspielen.
- Ebenso können sie ihre Sprech- und Singstimme entdecken und erproben. Da Sprache und Musik eine Einheit bilden, verbessert sich der Wortschatz und die Sprachfähigkeit durch die Verwendung von Versen, Reimen und verschiedenen Liedern.
- Kennenlernen von verschiedenen Körperinstrumenten, z.B. Klatschen, Stampfen, Patschen als Musikinstrumente. Dabei entwickeln die Kinder ein Gefühl für Tonhöhen, Takt und Rhythmus.
- Durch Tanz und Bewegung erleben die Kinder Dynamik. Sie erlernen ein gutes Körpergefühl, erfahren Entspannung und haben Freude.



6.3.8. *Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport*

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdruckformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine große Freude, sich zu bewegen. Bewegung fördert die kognitive und soziale Entwicklung und die Wahrnehmung des eigenen Körpers.

Umsetzung in unserem Kinderhaus:

- In regelmäßigen Turneinheiten werden motorische Fähigkeiten durch verschiedene Bewegungserfahrungen gefördert.
- Konditionelle Fähigkeiten werden durch die Ausdauer (z. Bsp. Laufspiele, Bewegungsbaustellen, Geschicklichkeitsspiele, Fußball) ausgebildet.
- Durch ganzjährige Bewegung in der freien Natur wird die Kondition gestärkt
- Attraktive Angebote zur Steigerung der Bewegungsfreude (z. Bsp. Yoga, Tanz)
- Sing- und Tanzspiele (z. Bsp. Kreisspiele)

Unsere Rolle als Erzieher/in:

- ❖ Wir vermitteln den Kindern Spaß und Freude an der Bewegung durch unsere Vorbildfunktion

6.3.9. *Gesundheit*

Gesundheit ist weit mehr als das „Nicht-Krank-Sein“. Bei uns lernt das Kind, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.

Dies umfasst insbesondere folgende Bereiche:

- Bewusstsein seiner selbst
- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen
- sich seines Aussehens und der äußerlichen Unterschiede zu anderen bewusst werden und diese wertschätzen.



Umsetzung in unserem Kinderhaus:

- wir führen die Kinder durch verschiedene Aktionen an eine gesunde Ernährung heran, z.B. gesundes Frühstück, teilnehmen am Schulfrucht- und Schulumilchprogramm,
- Grundverständnis erwerben über Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln
- Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene
- Gefahrenquellen erkennen und einschätzen können

6.4. Förderung der Basiskompetenzen im Kindergarten

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren (zu Tun und zu Handeln) und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Zu den Basiskompetenzen zählen:

- Personale Kompetenzen

Die Identitätsfindung und Selbstwahrnehmung sind ein sehr wichtiger Schritt in der kindlichen Entwicklung. Die Kinder entdecken das eigene „Ich“, sie entwickeln in dieser Phase ein Gefühl für sich selbst und das Wissen über die eigene Person. Für das Kind verstärkt sich das Streben nach Autonomie. Hilfreich und unabdingbar sind klare Regeln und Grenzen, an denen sich die Kinder erproben und festhalten können. Wir helfen den Kindern, ihr eigenes Handeln und Verhalten bewusst wahrzunehmen und zu bewerten.

- Motivationale Kompetenzen

Die Motivationalen Kompetenzen und die Selbstwahrnehmung sind wichtig, denn sie kommen in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen. Kinder sind von Natur aus neugierig und Neuem gegenüber aufgeschlossen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung zum Lernen und für die weitere Entwicklung ihres Kindes. Durch Lob und Erfolgserlebnisse stärken wir das Selbstwertgefühl der Kinder. Einzelne, dem Entwicklungsstand angepasste Aufgaben und Herausforderungen, fördern das Selbstbewusstsein. Das Kind soll lernen, Frustrationen auszuhalten sowie Krisen und



belastenden Situationen tolerant gegenüber zu stehen (Resilienz). Bei Misserfolgen fangen wir die Kinder liebevoll auf, ermuntern sie zu erneuten Versuchen und unterstützen sie in ihrem Handeln.

- Kognitive Kompetenzen

Zu den kognitiven Kompetenzen zählt eine differenzierte Wahrnehmung, die durch die verschiedenen Sinneserfahrungen (hören, riechen, sehen, tasten, schmecken) gefördert wird und zu weiteren wichtigen Gedächtnis- und Denkprozessen führt. Ebenfalls zählen dazu das Gedächtnis, die Denkfähigkeit, die Merkfähigkeit, die Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität. Wir bieten den Kindern viele verschiedene Sinneserfahrungen, die wir sowohl im freien Spiel, aber auch gezielt anbieten. Wiederholungen geben den Kindern Sicherheit und Orientierung, z.B. Tagesablauf, Morgenkreis, Essensituation, usw.

- Physische Kompetenzen

Zu den physischen Kompetenzen zählen alle körperlichen Fähig- und Fertigkeiten, die für das gesamte Leben wichtig sind. Dazu gehören die Bewegungsabläufe, körpereigene Gegebenheiten, Spannung und Entspannung ebenso wie Hygiene und die Verantwortung für Körper und Gesundheit. Wir ermöglichen den Kindern viele verschiedene Bewegungsmöglichkeiten und somit Körpererfahrungen, ob im Gruppenzimmer, im Garten oder in der Turnhalle. Eine gut entwickelte Grobmotorik ist Grundvoraussetzung für die Ausbildung einer differenzierten Feinmotorik. Übungen wie z.B. Kneten, Malen, Knüllen, Reißen, Schütten usw. unterstützen dies. Zudem schaffen Ruhephasen im Tagesablauf einen Ausgleich zwischen Anspannung und Entspannung.

- Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext

Die Kinder haben die Möglichkeit, neue Beziehungen zu weiteren Bezugspersonen aufzubauen. Sie lernen gleichaltrige, jüngere und ältere Kinder kennen und haben Kontakt mit ihnen. So können erste, zarte Freundschaften entstehen und soziale Kontakte geknüpft werden. Die Kinder bekommen ein Gefühl für Gemeinschaft und soziale Verhaltensweisen. Durch das soziale Miteinander entwickeln Kinder die Fähigkeit der Empathie. So wachsen sie nach und nach in ihre kleine, soziale Gemeinschaft hinein. Durch gemeinsame Aktivitäten, Erlebnisse ebenso wie gemeinsame Rituale erlangen die Kinder eine bewusste Wahrnehmung von sich selbst.



- Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder lernen in der Gruppe und mit zunehmendem Alter, dass sie selbst für ihr Verhalten verantwortlich sind und dass bestimmte Verhaltensweisen verschiedene Effekte und Konsequenzen hervorrufen können. So lernen sie, ihr Verhalten anzupassen, einzuordnen und anderen gegenüber zu kontrollieren. Durch unsere alters- und geschlechtsgemischten Gruppen lernen die Kinder auf jüngere oder schwächere Kinder Rücksicht zu nehmen, einander zu helfen und diese einzubeziehen. Es ist uns wichtig, durch verschiedene Angebote und unsere Vorbildfunktion ein Kennenlernen und Achten der Natur und anderer Lebewesen zu ermöglichen.

- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Wir helfen den Kindern, dem Entwicklungsstand entsprechend, Handlungen zu reflektieren. Die Lebenswelt und die Interessen der Kinder werden berücksichtigt und aufgegriffen. Bei Veränderungen und Belastungen helfen wir den Kindern und sind mit Einfühlungsvermögen und Verständnis für sie da.

6.5. Bedeutung des Freispiels für unsere Arbeit

Definition von Freispiel:

„Freispiel im Kindergarten nennt man den Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit, in welchem sich Kinder das Spielzeug, den Ort und den Freund, die Freundin zum Spielen selbst wählen dürfen.“ (Maria Caiati)

Ziele des Freispiels

Das Spiel der Kinder erscheint für viele vielleicht als unproduktive Aktivität nach dem Motto: „Die spielen ja nur.“ Dabei wird unterschätzt, dass die Kinder sich im Spiel viele Kompetenzen wie z.B. Kommunikation, Durchsetzungsvermögen, Ausdauer, Konzentration, Rücksichtnahme, Kreativität uvm. aneignen. Dies geschieht durch das Ausprobieren, Nachahmung und Wiederholung im Spiel. Es werden viele neue Fähigkeiten entwickelt, erprobt und vertieft. Die Freude am Spiel weitet sich zur Freude am Leben aus. Es entsteht Raum für eigene Entscheidungen, Eigeninitiative und gemeinsames Handeln. Die Kinder nutzen das Spiel als Ausdrucksmittel und können sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen.



Viele Erfahrungen und Erlebnisse fließen in das Spiel ein. Alltagssituationen, Stress und Ängste können auf diese Weise verarbeitet werden. Aus diesem Grund bildet das Freispiel in unserem Bildungskonzept einen eigenen Schwerpunkt.

Für uns heißt Freispiel auch: Innerhalb eines vorgegebenen Rahmens (Zeit, Raum, gemeinsam erarbeitete Regeln) mit seiner Freiheit umgehen zu lernen und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und ein Stück Selbständigkeit zu erwerben.

Aufgaben des pädagogischen Teams

- Gewähren von Zeit und Raum
- Anbieten von Hilfestellung
- Bei Bedarf stehen wir ihnen beim Knüpfen von Kontakten mit anderen Kindern bei und „stupsen“ sie an, damit sie den Zugang zur eigenen Phantasie und Kreativität finden.
- Die erzieherische Arbeit im Freispiel beinhaltet, neben dem intensiven Beobachten der Kinder auch, sich als Spielpartnerin anzubieten, Trost zu spenden und immer ein offenes Ohr für ihre Belange zu haben.
- Wir geben, falls erforderlich, Hilfen bei der Bewältigung in Konfliktsituationen.



7. Pädagogisches Konzept der Krippe

7.1. Tagesablauf der Krippe

7:15 Uhr – 8:30 Uhr	Bringzeit und Freispielzeit in den Gruppen
8:00 Uhr – 13:00 Uhr	pädagogische Kernzeit
8:30 Uhr – 8:45 Uhr	Morgenkreis: gemeinsames Ankommen in der Gruppe, singen, Spiele spielen, religiöse Angebote, Geburtstage feiern uvm.
8:45 Uhr – 9:15 Uhr	gemeinsames Frühstück (jedes Kind bringt seine Brotzeit selbst mit)
9:15 Uhr – 11:15 Uhr	Zeit für pädagogische Angebote zu verschiedenen Bereichen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans Freispiel, Spaziergänge, Garten uvm.
11:15 Uhr – 11:45 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12:00 Uhr – 14:00 Uhr	Ruhezeit, die Kinder haben die Möglichkeit zu Schlafen oder sich ruhig im Gruppenraum zu beschäftigen.
ab 13:00 Uhr	Beginn der Abholzeit / Freispielzeit
14:00 Uhr – 15:00 Uhr	Nachmittagsclubs – Freispiel
15:00 Uhr – 15:30 Uhr	Möglichkeit für eine Nachmittagsbrotzeit
15:30 Uhr – 16:30 Uhr	Zusammenfassen aller Kinder in eine Spätgruppe „letzte Abholmöglichkeit“
16:30 Uhr	Kinderhaus schließt

Die Bedürfnisse der Kinder stehen bei uns an erster Stelle. Die Zeitangaben sind somit nur Richtwerte, die dem Tag eine Struktur geben. Die Zeiten können jederzeit abweichen.



7.2. Erziehungs- und Bildungsschwerpunkte für die Krippe

7.2.1. Werteeziehung und Religiosität

„Gottes Liebe ist so wunderbar“ so heißt ein bekanntes Kirchenlied. Wir sind von Gott geliebt und angenommen und wollen das Wissen darum auch schon an die „Kleinsten“ weitergeben. Deshalb ist uns als katholische Einrichtung der Bereich der Werteeziehung und Religion besonders wichtig.

Gerade für die Altersgruppe der unter Dreijährigen sind Beständigkeit und Verlässlichkeit wichtige Werte um Vertrauen aufbauen zu können. Vom Ankommen in der Einrichtung (Eingewöhnung) bis zum Übertritt in den Kindergarten wollen wir dies vermitteln. Durch immer wiederkehrende Rituale im Alltag aber auch durch unser Selbstverständnis eines wertschätzenden Umgangs wird dies gewährleistet.

Auch erste Kontakte mit der christlichen Religion sind uns für die Kinder sehr wichtig. Sie sollen bei uns durch Erzählungen, Gebete, Lieder usw. Gott, als allgegenwärtigen Partner kennenlernen, auf den sie sich verlassen können.

Dies bedeutet:

- Religiöse Angebote wie z.B. Legearbeiten
- Wir feiern religiöse Feste (Erntedank, St. Martin...)
- Wir feiern Namenstag- und Geburtstag
- Wir beten vor dem Mittagessen und im Morgenkreis
- Singen von religiösen Liedern
- Regelmäßige Besuche von Herrn Pfarrer Eichinger (Aschenkreuz, Blasiussegen...)
- Mitwirken bei verschiedenen Gottesdiensten (Pfarrfest, Erntedank...)

Es hat sich gezeigt, dass Lernerfahrungen vor allem dann stattfinden, wenn die Kinder selbst tätig werden dürfen. So sehen wir in der Methodik von Franz Kett eine Bereicherung für unsere Arbeit. Mit verschiedenen Legematerialien können die Kinder aktiv mitgestalten und Teil der Gemeinschaft werden.



7.2.2. *Sprache und Literacy*

Gleich nach der Geburt beginnen Säuglinge Gesprochenes wahrzunehmen und versuchen mit ihrem Umfeld zu kommunizieren. Zuerst geschieht dies durch zielloses brabbeln und ausprobieren der eigenen Stimme, danach werden einzelne Silben aneinandergereiht bis hin zu ersten Wörtern und am Ende der Krippenzeit können die Kinder bereits kleine Sätze bilden. Sprache ist ein wichtiger Bestandteil, um mit der Umwelt zu kommunizieren.

Die Sprache ermöglicht den Kindern Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse zu äußern. Auch gezielte Fragestellungen sind ab einem bestimmten Alter möglich („Was machst du?“ „Wie heißt du?“ ...)

Unsere Aufgabe als pädagogisches Personal ist es, den Kindern Freude am Sprechen und am Dialog zu vermitteln und als Sprachvorbild zu fungieren. Sie lernen aktiv zuzuhören und ihre Gedanken und Gefühle sprachlich mitzuteilen. Durch gezielte Angebote (Bilderbücher, Lieder uvm.) werden die Kinder angeregt, ihren Wortschatz zu erweitern und Sprechfreude zu entwickeln.

Im Alltag bedeutet dies:

- Wir sprechen bewusst klar und deutlich mit den Kindern
- Wir passen unser Sprachniveau den entsprechenden Altersgruppen der Kinder an
- Wir benennen Gegenstände im Alltag
- Wir haben immer ein offenes Ohr für Erzählungen der Kinder
- Wir kommentieren die Handlung der Kinder bewusst während des Spiels
- Bilderbücher stehen jedem Kind zur freien Verfügung
- Fingerspiele, Reime, Kniereiter und Lieder



7.3. Förderung der Basiskompetenzen

7.3.1. Sozial- emotionaler Bereich

Einer der wichtigsten Punkte in der Krippenpädagogik ist der sozial-emotionale Bereich. In der Krippe haben die Kinder oft den ersten Kontakt zu anderen gleichaltrigen Kindern. Dies ermöglicht es ihnen, anderes Verhalten zu beobachten und zu erproben. Die Kinder lernen sich gegenseitig zu akzeptieren, Regeln einzuhalten, ihre Gefühle zu verstehen, mitzuteilen und Gefühle anderer mit Hilfe zu erkennen. Zudem müssen sich die Kinder in der Krippe oft zum ersten Mal auf eine Bezugsperson einstellen, die nicht zur Familie gehört. Dies ist ein großer und wichtiger Schritt in der emotionalen Entwicklung. (siehe dazu auch Punkt 10.1. Eingewöhnung)

In unserer Krippe begleiten wir diesen Prozess und bieten Anreize durch:

- Eine gute Eingewöhnungsphase
- Struktur und Orientierung im Tagesablauf
- Wiederholen der altersentsprechenden Regeln (Spielsachen teilen, Grenzen anderer respektieren)
- Gemeinsames reflektieren von Konfliktsituationen
- Einen wertschätzenden und liebevollen Umgang mit den Kindern

7.3.2. Motorik

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung. Gerade in den ersten drei Lebensjahren machen die Kinder im motorischen Bereich eine sehr große Entwicklung durch. Vom selbstständigen Sitzen bis schließlich zum Laufen und Springen aber auch vom einfachen Greifen bis zum gezielten Pinzettengriff ist dies eine sehr wichtige Entwicklungszeit, die wir im Kinderhaus begleiten und unterstützen dürfen.

In unserer Krippe wird die Bewegung auf vielfältige Weise angeregt:

- Freispielzeiten und gezielte Angebote in der Turnhalle ebenso wie im Garten der Einrichtung
- Mal- und Bastelbereich im Gruppenzimmer
- Verschiedene Materialien wie z.B. Fädelspiele, Puzzle, Konstruktionsmaterial usw.
- Selbstständiges Essen
- Gezielte Angebote wie Schüttspiele, Kneten usw.



7.3.3. *Kognitive Kompetenz*

Kognitive Kompetenzen bezeichnen die geistige Entwicklung eines Menschen. Insbesondere ist es uns wichtig, im Kleinkindalter schon ein vielfältiges Angebot an Wahrnehmungserfahrungen zu ermöglichen, was zu weiteren wichtigen Denkprozessen führt (Merkfähigkeit, Problemlösestrategien, Kreativität usw.)

In der täglichen Arbeit wird dies bei uns wie folgt umgesetzt:

- Unser Alltag ist darauf ausgerichtet den Kindern Hilfestellung zu geben, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln z.B. wird ihnen aufgezeigt, dass ein Stuhl geholt werden kann, um an etwas außerhalb ihrer Reichweite zu gelangen.
- Betrachten von Bilderbüchern, singen von Liedern und einüben von Fingerspielen
- Abwechslungsreiche Raumgestaltung mit immer wieder neuen Wahrnehmungsmöglichkeiten (Fühlstraße, Spiegel)

7.3.4. *Selbstständigkeit*

Kinder sind von Natur aus neugierig und haben ein großes Verlangen danach, Autonomie zu erlangen. In unserem Alltag ist es uns ein Anliegen, diesem Wunsch nach Selbstständigkeit Raum zu geben. Durch die motorischen und kognitiven Fähigkeiten ist das, was ein Kind bereits kann, immer unterschiedlich. Uns ist es aber wichtig, den Kindern die Chance zu geben etwas selbst auszuprobieren, auch wenn es dann vielleicht länger dauert.

Konkret bedeutet dies unter anderem:

- Hände und Gesicht vor bzw. nach den Mahlzeiten selbst reinigen zu lassen
- Die Kinder nehmen sich ihr Essen selbst
- Im Rahmen ihrer Möglichkeiten ziehen sich die Kinder selbst an und aus
- Die Kinder wählen selbst ihre Spielpartner und –materialien
- Gemeinsames Aufräumen ist fester Bestandteil unseres Alltages
- Einfühlsame Begleitung bei der Sauberkeitserziehung
- Selbstständiges Treppensteigen



7.3.5. *Musikalische Bildung*

Das erste Instrument mit dem die Kinder spielen ist die eigene Stimme. Musik verbindet und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Durch Sing- und Kreisspiele wird den Kindern Freude an der Musik vermittelt. Hierbei erfahren sie, dass Musik beruhigend oder auch anregend sein kann und zur Bewegung auffordert.

Mit den körpereigenen Instrumenten wie klatschen, patschen, stampfen können erste Takt- und Rhythmusübungen begleitet werden.

So fördern wir den musikalischen Bereich:

- Singen von verschiedenen Liedern
- Kennenlernen und verwenden von Orff-Instrumenten wie Rassel, Trommel, Triangel, Schellenkranz und vieles mehr.
- Es finden sowohl gezielte als auch spontane Musikangebote statt
- Ständige Wiederholung zur Vertiefung
- Eingehen auf Wünsche der Kinder

7.3.6. *Ästhetik, Bildnerisches Gestalten und Kultur*

Schon Kleinkinder haben eine Vorstellung was ihnen gefällt und was nicht. Durch verschiedene Angebote können sie diese Vorstellungen immer wieder erweitern und neu überdenken. Durch die Freude am selbstständigen Tun erfahren die Kinder Erfolgserlebnisse, entwickeln eigene Ideen und erlangen immer mehr Selbstbewusstsein.

In der Kunst kann jeder seiner Phantasie aber auch seine emotionalen Stimmungslagen ausleben und verarbeiten. Es gibt kein richtig oder falsch.

Ästhetik, bildnerische Gestaltung und Kultur sind weitreichende und sich ergänzende Bereiche. Die Kinder erleben diese Bereiche im täglichen Alltag durch:

- Kreativbereich mit verschiedenen Mal- und Bastelmaterialien
- Gezielte Angebote im kreativen Bereich
- Rollenspielmöglichkeiten in der Puppenecke
- Musikalische Erziehung beim täglichen Singen und Musizieren mit Instrumenten
- Bauen und konstruieren mit verschiedenen Materialien



7.3.7. *Essen in der Krippe*

Nahrung ist ein Grundbedürfnis der Kinder und ist lebensnotwendig. Gemeinsam eingenommene Mahlzeiten symbolisieren auch eine Gemeinschaft, eine Zugehörigkeit. Das Erlernen einer Tischkultur ist für uns ebenso wichtig wie ein Gefühl für Hunger und Sättigung zu entwickeln.

Brotzeit

Am Vormittag essen die Kinder ihre von zu Hause mitgebracht Brotzeit. Gemeinsam holen sie nach dem Händewaschen ihre Rucksäcke und packen ihre Brotzeit aus. Die Kinder wählen, was sie von ihrer Brotzeit essen möchten und wieviel; so entwickeln sie ein Gespür dafür, was ihnen schmeckt und worauf sie Lust haben.

Sind die Kinder ganztags in der Krippe, haben die Kinder auch am Nachmittag noch einmal die Möglichkeit, von ihrer Brotzeit zu essen

Einmal im Monat findet ein gesundes Frühstück statt. Die Eltern bereiten für die Kinder Obst, Gemüse, Brote und vieles mehr zu. Dieses wird von den Kindern in Form eines Buffets gegessen. Durch dieses Angebot haben die Kinder die Möglichkeit, auch Neues zu probieren, wenn sie möchten.

Mittagessen

Auch beim Mittagessen ist uns das Wir-Gefühl und eine schöne Atmosphäre sehr wichtig. Die Kinder setzen sich an den gedeckten Tisch und nehmen dort gemeinsam ihr Essen zu sich. Durch das extra kindgerechte Geschirr und Besteck haben die Kinder die Möglichkeit, bereits früh möglichst selbstständig zu essen. Jedes Kind nimmt sich das Essen, welches in durchsichtigen Schüsseln präsentiert wird, selbst. Hierfür haben wir extra kleines Vorlegebesteck, um dies zu erleichtern. Die Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie sich nehmen.

Aufgabe des Personals

Das Personal unterstützt die Kinder, wo sie Hilfe brauchen (Öffnen der Brotzeitboxen o.ä.), ermöglicht aber so viel Autonomie wie möglich. Zudem hat das Personal eine wichtige Vorbildfunktion gerade auch beim Essen. Wir sind uns bewusst, dass Kinder viel durch nachahmen lernen und Dinge vielleicht auch einmal probieren, wenn sie sehen, dass ihre Bezugspersonen diese essen.



7.3.8. *Schlafen*

Jedes Kind hat seinen eigenen Schlaf-/ Wachrhythmus. Wir orientieren uns an den individuellen Schlafgewohnheiten der Kinder, so hat jedes Kind jederzeit die Möglichkeit zu schlafen. Während die älteren Kinder dies auch schon klar äußern können, sind wir uns bewusst, dass die jüngeren Kinder darauf angewiesen sind, dass das Personal ihre Bedürfnisse erkennt und entsprechend handelt.

Generell findet eine Schlaf- bzw. Ruhezeit täglich nach dem Mittagessen statt. Nach dem aufregenden Vormittag ist es uns wichtig, dass die Kinder eine Möglichkeit haben, zur Ruhe zu kommen und das Erlebte zu verarbeiten.

Jedes Kind hat zum Schlafen sein eigenes Bett im Schlafräum. Von zu Hause sollten vertraute Gegenstände mitgebracht werden, wie z.B. Kuscheltier, Schnuller, Schmusetuch o.ä., um den Kindern ein zusätzliches Gefühl von Geborgenheit zu geben.

7.3.9. *Sauberkeitserziehung*

Sauberkeitserziehung ist ein wichtiger Schritt bei der Entwicklung des Kindes. Wir verstehen darunter nicht nur das selbstständige Benutzen der Toilette, sondern auch das Waschen der Hände und des Mundes nach den Mahlzeiten.

Jedes Kind ist unterschiedlich und wählt den Zeitpunkt selbst, zu dem es bereit ist, auf die Toilette zu gehen. Druck oder gar Zwang sind hierbei kontraproduktiv und werden von uns zu jeder Zeit vermieden. Um diesen Entwicklungsschritt optimal begleiten zu können, ist die Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch mit den Eltern besonders wichtig. Zeigt Ihr Kind Interesse an der Toilette (auf die Toilette setzen, Toilettenspülung betätigen, spielen mit WC- Papier...) so ist dies der erste Schritt zum Sauberwerden.

7.3.10. *Wickelsituation*

Kinder die noch eine Windel tragen werden nach Plan gewickelt. Das bedeutet, dass es feste Zeiten (am Vormittag und nach dem Schlafen) gibt, zu welcher alle Kinder gewickelt werden, um kein Kind zu vergessen. Zusätzlich werden die Kinder natürlich nach Bedarf gewickelt.



Das Wickeln ist ein sehr intimer Moment für die Kinder. Uns ist es deshalb wichtig, diesen so angenehm wie möglich zu gestalten. Die Kinder können selbst entscheiden, wer vom Personal sie wickeln darf. Während des Wickelns achten wir darauf durch handlungsbegleitendes Sprechen, Singspiele oder Reime eine angenehme Atmosphäre für die Kinder zu schaffen.

Jedes Kind bringt seine Windeln und Feuchttücher von zu Hause mit. Die an unserem liebevoll gestalteten Wickeltisch ihren Platz finden.

7.4. Bedeutung des Freispiels

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“ - Friedrich Wilhelm August Fröbel (Pädagoge und Gründer des ersten Kindergartens)

Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil unseres Krippenalltags und nimmt dabei den größten Raum ein. Durch Spielen entdecken und begreifen die Kinder ihre Umwelt, es bedeutet Freude und Lust, sie entwickeln Phantasie und Kreativität. Die Kinder entscheiden selbst, was, mit wem und wie lange sie sich mit einem Spielmaterial beschäftigen möchten.

Eine ansprechende Raumgestaltung ist hierfür von großer Bedeutung. Die Spielmaterialien, Bücher usw. sind in Kinderhöhe gut sichtbar für die Kinder präsentiert. Durch einen motivierenden und einfühlsamen Umgangston des Personals werden die Kinder von uns animiert, Neues zu probieren, jedoch niemals gezwungen.

Lernprozesse der Kinder entwickeln sich durch Beobachtungen, Nachahmung und das gemeinsame Spielen. Unsere Aufgabe als Erzieher ist es, den Kindern Hilfestellung falls nötig zu geben und als Vorbilder zu agieren.

Im Freispiel erfahren die Kinder aktiv den Umgang miteinander. In dieser Zeit werden alle Bildungs- und Entwicklungsbereiche der Kinder angeregt, z. B. Motorik, Sprache, Sozialverhalten und vieles mehr.

Die Freispielzeit ermöglicht es den Erziehern zudem, die Kinder intensiv zu beobachten und ihre Entwicklungsfortschritte zu dokumentieren.



8. Bildungs- und Erziehungsperspektiven

8.1. Vielfalt in der Einrichtung

8.1.1. *Interkulturelle Erziehung*

Interkulturelle Erziehung bezeichnet pädagogische Ansätze, die ein Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft fördern sollen. Dabei geht es insbesondere darum, im gemeinsamen interkulturellen Lernen einen Umgang mit Fremdheit zu finden. Ein wesentlicher Aspekt von interkultureller Kompetenz ist kulturelle, sprachliche und religiöse Aufgeschlossenheit und Neugier, um andere Lebensformen zu verstehen und konstruktiv mit „Fremdheitserlebnissen“ umgehen zu können.

Interkulturelle Bildung und Erziehung wird bei uns gelebt und vor allem in den Bildungsbereichen Sprache, Religion und kulturelle Erziehung umgesetzt.

Im Bereich Sprache:

- Die Wertschätzung und Präsenz der verschiedenen Familiensprachen wird konkret sichtbar gemacht, indem wir unsere wichtigen Informationen, wie Tagesablauf, Feste usw. in verschiedenen Sprachen aushängen.
- Die Kinder dürfen Medien wie Bücher oder CDs in ihrer jeweiligen Muttersprache mitbringen, womit wir das Interesse aller Kinder an verschiedenen Sprachen wecken.
- Kinder dürfen im Alltag jeder Zeit ihre Muttersprache einbringen oder zu Sprachmittlern werden, egal ob bei z.B. Liedern die in anderen Sprachen gesungen werden oder bei Tischspielen, bei denen z.B. Farben in mehreren Sprachen benannt werden.

Im Bereich Religion:

- Wir signalisieren Kindern und ihren Eltern gezielt Offenheit auch für deren Religion, sowie die Bereitschaft, über religiöse Fragen zu sprechen.
- Sensibel werden religiöse Fragen von Kindern beantwortet und das Kind in seiner eigenen Religiosität gestärkt
- Erfahrungen von Kindern und Familien vor allem im Hinblick auf religiöse Festzeiten werden mit allen Kindern thematisiert z.B. Advent und Weihnachten, aber ebenso Ramadan und Opferfest;



- Religion und Religionen in der Kita alltäglich erfahrbar machen, z. B. Geschichten vorlesen oder erzählen und dabei den Kindern deutlich machen: Das ist aus der Bibel, dem Buch der Christen; diese Geschichte steht im Koran, dem Buch der Muslime. Dabei kann auch sichtbar werden, dass wichtige Figuren wie Abraham, Mose und Jesus sowohl in der Bibel als auch im Koran vorkommen

Im Bereich Kultur:

- Wir Erzieher schreiten ein, bei ungerechtem Verhalten unter den Kindern.
- Wir stärken die Mehrfach-Identitäten von Kindern, ermutigen die Kinder mit Migrationshintergrund, stolz auf ihre Herkunft zu sein. Vermitteln den Kindern jedoch auch, dass sie sich vollständig z.B. kanadisch, aber gleichzeitig ebenso sehr deutsch fühlen dürfen. Auch den Kindern ohne Migrationshintergrund sollte dies bewusst sein.

8.1.2. *Inklusion*

Inklusion bedeutet das Achten und Wertschätzen menschlicher Vielfalt. Die Vielfältigkeit von Menschen ist eine Bereicherung für alle. Dies gilt hinsichtlich körperlicher, kognitiver und psychischer Fähigkeiten, ebenso wie hinsichtlich der sozialen, ethnischen und nationalen Herkunft, der Hautfarbe, des Alters, des Geschlechts, der Kultur, der Religion oder Weltanschauung. Alle Menschen sollen in allen Bereichen aktiv teilnehmen können, so auch in unserem Kinderhaus.

Um den Kindergartenalltag von Kindern mit und ohne Behinderung als Normalität zu sehen, gilt es auch Vorbehalte und Barrieren im Kopf abzubauen. Gemeinsam lernen und spielen von Anfang an lässt Vorurteile erst gar nicht entstehen und fördert gegenseitige Akzeptanz. Immer wieder besuchen Kinder mit einem erhöhtem Förderfaktor unsere Einrichtung. Es gibt hierbei keine spezielle Integrationsgruppe, da der besondere Förderbedarf oft erst beim Besuch des Kindergartens auffällt. Einen Gruppenwechsel halten wir dann nicht mehr für sinnvoll.

Wir arbeiten eng mit der Mobilen Sonderpädagogischen Hilfe zusammen, die bei Bedarf auch in unser Kinderhaus zur Sichtung und eventuell späteren Einzel- oder Kleingruppenförderung kommt.



Leider sind uns aber auch Grenzen gesetzt. Aufgrund baulicher Gegebenheiten ist es kaum möglich, Kinder mit schwerwiegenden körperlichen Einschränkungen aufzunehmen, da unser Kinderhaus und auch der Garten nicht barrierefrei sind.

Zudem behalten wir uns das Recht vor, nach einer 3-monatigen Probezeit den Betreuungsvertrag zu kündigen, wenn durch Beobachtung und Gespräche mit den verschiedenen Stellen und den Eltern klar wird, dass die Kinder in unserer Einrichtung überfordert sind und die notwendige Betreuung nicht gewährleistet werden kann.

8.2. Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

8.2.1. *Beteiligung von Kindern im Kinderhaus (Partizipation)*

Partizipation (Teilhabe) ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird. Partizipation als durchgängiges Prinzip stärkt das Gemeinschaftsgefühl und erleichtert daher soziale Integrationsprozesse. Damit die Beteiligung kleiner Kinder gelingen kann, müssen auch die Erwachsenen bereit und kompetent sein, sich zu beteiligen. Entscheidungsspielräume, in denen Kinder Beteiligung erfahren und einüben können, werden stets von den Erwachsenen eingeräumt.

Hierzu ist es wichtig, die Rechte der Kinder im Fokus zu haben:

Kinder haben das Recht:

- dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden
- bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken
- zu lernen, zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein
- auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung
- gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden
- Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung



Alle Rechte sind uns gleichermaßen wichtig.

Die Umsetzung im Kindergartenalltag spiegelt sich wieder im:

- gleichberechtigten Umgang miteinander
- in der Beziehungsqualität von Erziehern zu Kindern
- in der Berücksichtigung aller Bedürfnisse der Kinder
- in der Betreuung behinderter Kinder
- in der Betreuung von Kindern anderer Nationalitäten
- in der gesunden Ernährung
- in der Raumgestaltung und anregungsreichen Umgebung und Materialausstattung.

Wir möchten, dass die Kinder folgende soziale Kompetenzen erlernen:

- ❖ die eigenen Sichtweisen, wie Gefühle, Interessen, etc. zu erkennen, äußern, begründen und zu vertreten.
- ❖ auch die Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu respektieren
- ❖ zwischenmenschliche Konflikte konstruktiv zu lösen

Außerdem sollen die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe gestärkt werden und die Kinder dürfen:

- erfahren, dass man auf seine Umgebung einwirken und etwas erreichen kann, und dann auch verantworten muss
- erfahren, dass Gesprächs- und Abstimmungsregeln, sowie Gesprächsdisziplin wichtig sind und respektiert werden soll.

Konkrete Umsetzung in der Krippe

- Freie Entscheidung an der Beteiligung verschiedensten Angeboten
- Freie Entscheidung, was und wie viel jedes Kind essen möchte.
- Freie Wahl der Spielpartner
- Die Kinder können frei entscheiden, womit und wo sie spielen
- Bedürfnisorientierte Möglichkeiten des Schlafengehens
- Freie Platzwahl im Morgenkreis und beim Essen
- Mitbestimmung bei den verschiedenen Aufgaben im Morgenkreis (Kinder zählen, Kerze auspusten, Kreuz aufräumen uvm.)



8.2.2. *Nachmittagsgestaltung im Kinderhaus*

Am Nachmittag gibt es im Kinderhaus das besondere Angebot der „Clubs“. Ziel dieser ist es, den Kindern auch am Nachmittag ein abwechslungsreiches Angebot bieten zu können, vor allem wenn Eltern berufstätig sind und z.B. keine Möglichkeit haben, ihr Kind zum Turnverein oder in die musische Früherziehung zu bringen. Zudem können die Kinder verschiedene Dinge ausprobieren und neue Erfahrungen sammeln.

Die Inhalte der Clubs sind sehr vielfältig und wechseln je nach Interessensstand der Kinder, der Jahreszeit, aber auch der besonderen Fähigkeiten und Interessen des Personals entsprechend. Wie auch die Kinder haben die Mitarbeiter verschiedene bevorzugte Neigungen und Stärken, die sie noch einmal mit besonderer Begeisterung vermitteln können. Da die Clubs gruppenübergreifend stattfinden, haben auch Kinder anderer Gruppen so die Möglichkeit, von diesen Stärken zu profitieren.

Ein „Club“ findet über ca. 3 Monate immer an einem bestimmten Nachmittag der Woche von 14-15 Uhr statt. Hierzu wählen die Kinder in Absprache mit den Eltern aus dem breiten Angebot aus und melden sich verbindlich an. Wichtig ist, dass hierfür keine zusätzlichen Kosten entstehen; lediglich die Buchungszeit wird falls notwendig angepasst. Dies bedeutet auch, dass der Kurs bei Krankheit der durchführenden Fachkraft ausfallen muss, die Kinder aber dennoch hier im Kinderhaus betreut werden.

Als Kinderhaus ist es uns wichtig, dass einige der Clubs bereichsübergreifend stattfinden. So gibt es extra Nachmittagsgruppen, an denen sowohl Kindergarten als auch Krippenkinder teilnehmen können. So haben „Groß und Klein“ noch intensiver die Möglichkeit, voneinander zu profitieren. Zudem lernen sich Kinder und Personal aus verschiedenen Gruppen und Bereichen noch besser kennen, was vor allem den Krippenkindern den Übergang in den Kindergarten noch einmal erleichtert.

Um jedem Kind gerecht zu werden und auch die Aufsicht zu gewährleisten, haben die Clubs eine maximale Teilnehmerzahl die abhängig vom Inhalt ist. Bei den „Leckermäulchen“ im Koch-Club können nicht so viele Kinder teilnehmen wie z.B. bei den „Rennsemmeln“ im Sport-Club. Sollte ein Kind einmal keinen Platz in einem der Kurse finden, hat es die Chance im nächsten Wechsel (nach 3 Monaten) teilzunehmen. Die Teilnahme an den Clubs ist natürlich freiwillig. Wer an keinem Club teilnimmt, wird in einer der Gruppen betreut und hat die Möglichkeit zum Freispiel. Um die Kinder nicht zu überfordern, können die Kindergartenkinder an maximal zwei Clubs teilnehmen, die Krippenkinder an maximal einem Club.



8.2.3. *Beschwerdemanagement*

Die Beschwerde eines Kindes ist Anzeichen einer Unzufriedenheit, die sich abhängig vom Alter, dem Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrückt. Mögliche Ursachen sind vielfältig wie z.B., wenn sich ein Kind ungerecht behandelt fühlt in Konfliktsituationen, über unangemessene Verhaltensweisen von Pädagogen oder anderen Kindern, bis zu allen Belangen, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Spiele, Regeln etc.)

Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, eine Zufriedenheit für alle Beteiligten zu ermöglichen.

Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder:

Wir schaffen für die Kinder einen sicheren Rahmen, in dem sie angstfrei ihre Kritik äußern können. Wir nehmen diese mit Respekt entgegen und behandeln sie ernsthaft. Wir ermutigen die Kinder, auch durch unsere eigene Vorbildhaltung, ihre eigenen Bedürfnisse und die anderer wahrzunehmen, zu reflektieren und für sie einzustehen.

Oft fällt es gerade jüngeren Kindern noch schwer, Beschwerden verbal zu äußern, deshalb ist die Beobachtung durch das pädagogische Personal ein wichtiger Bestandteil des Beschwerdemanagements.

Die Kinder haben auch jederzeit die Möglichkeit, sich nicht nur bei ihrem Gruppenpersonal zu beschweren, sondern generell bei allen Teammitgliedern. Dies ermöglicht es den Kindern, sich der Person ihres Vertrauens zu öffnen, auch wenn diese nicht in ihrer Gruppe ist.

Die Beschwerden der Kinder werden im respektvollen Gespräch aufgenommen und eine gemeinsame Lösung wird erarbeitet. Dies kann auf unterschiedliche Weise geschehen z.B. in Einzelgesprächen, im Gespräch mit der Gesamtgruppe oder in einem Gespräch mit den Eltern.



9. Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung

9.1. Im Kindergarten

Der Beobachtungsprozess und die Bildungsdokumentation bilden eine wesentliche Grundlage für eine kompetente und individuelle Unterstützung der Entwicklung eines jeden Kindes. Sie sind Eckpfeiler für eine kompetente pädagogische Arbeit und Grundgerüst für eine gelungene Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Im Mittelpunkt steht das Kind, so wie es sich selbst und seine Umwelt erfährt und darauf reagiert. Ziel der Beobachtung ist es, jedes Kind zu begleiten, auf dem Weg zu einer selbstwirksamen und individuellen Persönlichkeit.

Beobachtungen erfolgen täglich sowohl gezielt als auch zufällig. Zur Dokumentation bedienen wir uns folgender Beobachtungsbögen:

- PERIK: Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag - für alle Kinder ab 3,5 Jahren
- SISMIC: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern im Kindergarten
- SELDAK: Sprachentwicklung + Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern – für Kinder ab ca. 4 Jahren:
- Sismik-Kurzversion: für Migrantenkinder und Kinder mit Sprachschwierigkeiten (nach Auswertung dieses Bogens wird die Teilnahme bzw. Empfehlung am Vorkurs-Deutsch ermöglicht bzw. ausgesprochen)
- Hausinterner Beobachtungsbogen: der extra zur Ergänzung der genannten Bögen dient und vom Team eigens regelmäßig überarbeitet und weiterentwickelt wird.

9.2. In der Krippe

Die Beobachtung soll uns erleichtern, die Perspektiven des Kindes und sein Verhalten besser zu verstehen.

Sie gibt uns einen Einblick in die Entwicklung des Kindes und informiert über seine Fähigkeiten und Neigungen, sowie den Verlauf von Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Aus den gewonnenen Entwicklungsdokumentationen formulieren wir Handlungsaufträge bezüglich des einzelnen Kindes. Die Beobachtungen sind regelmäßig Thema im Krippenteam, im Sinne der kollegialen Beratung und gleichzeitig Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.



Für die Krippenkinder gibt es einen eigens entwickelten Beobachtungsbogen für unsere Einrichtung. Dieser vereint verschiedene bekannte Beobachtungsbögen wie z.B. die Beobachtungsschnecke oder auch die Beller-Tabellen.

Die Bögen sind speziell für die verschiedenen Entwicklungsphasen angepasst und werden mindestens einmal im Jahr bearbeitet.

9.3. Portfolioordner

Jedes Kind unserer Einrichtung hat einen Portfolioordner. Dieser Ordner wird am Anfang der Kinderhauszeit von zu Hause mitgebracht. Er kann ganz nach den Wünschen des Kindes gestaltet sein. Lediglich das Maß ist vorgegeben (A4 Ordner mit breitem Rücken) und jeder Ordner muss auf dem Ordnerücken mit Namen gekennzeichnet sein. Da die Kinder sich den Ordner selbst aussuchen, haben sie von Anfang an eine besondere Wertschätzung für „ihren“ Ordner.

Zudem darf jede Familie, wenn Sie möchte, eine Familienseite für den Ordner gestalten. Dies erleichtert es den Kindern ihren Gruppenkameraden wichtige Familienmitglieder zu zeigen und sich auszutauschen.

Der strukturelle Aufbau der Ordner ist eine individuelle Entscheidung der Gruppen. Wichtig ist uns jedoch, dass die Ordner für die Kinder gut nachvollziehbar sind, so dass Entwicklungsschritte klar ersichtlich dargestellt werden.

Das „Befüllen“ der Ordner übernehmen natürlich die Kinder selbst, im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Während die Krippenkinder sicher mehr Unterstützung benötigen, können die Kindergartenkinder schon selbst entscheiden, was sie in ihren Ordner heften oder lieber mit nach Hause nehmen möchten. Neben selbst gestalteten Werken und Bastelarbeiten finden auch Fotos und Lerngeschichten im Ordner ihren Platz.

Jeder Ordner soll so eine eigene Dokumentation der Kinderhauszeit für das Kind sein. Manche Ordner werden sich schnell füllen, manche brauchen etwas länger. Doch genau das ist es, was für uns die Arbeit mit den Portfolios ausmacht. Sie sollen so individuell sein, wie jedes einzelne Kind.



10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

10.1. Eingewöhnung in der Krippe

Die Eingewöhnung ist ein wichtiger Schritt für Kinder und Eltern und verläuft individuell, an die Bedürfnisse angepasst.

1. Informationsphase:

In dieser Phase findet das Aufnahmegespräch in der Einrichtung statt. Die Eltern haben die Möglichkeit, die Einrichtung, die zukünftige Gruppe und das Personal näher kennen zu lernen.

Den Eltern wird der Ablauf der Eingewöhnung erklärt und sie bekommen einen Fragebogen zu ihrem Kind, um uns erste wichtige Informationen zu geben und das Kind schon einmal etwas kennen zu lernen.

2. Grundphase:

Ein Elternteil (die Bezugsperson) kommt in dieser Phase für 2 bis 3 Stunden pro Tag mit dem Kind in die Einrichtung. In dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Die Erzieherin nimmt über das Spielen ersten Kontakt zu dem Kind auf. In dieser Phase ist die Bezugsperson des Kindes immer in der Nähe und stellt den sicheren Hafen für das Kind da. Es findet kein Trennungsversuch statt.

3. erster Trennungsversuch:

Fühlt sich das Kind bei uns wohl, wird mit den Eltern eine erste Trennung vereinbart. Diese findet meist nach der Brotzeit während der Freispielzeit statt. So hat das Kind am Morgen noch genug Zeit um gemeinsam mit den Eltern anzukommen. Die Bezugsperson verlässt den Raum für eine abgesprochene Zeit, bleibt aber in der Einrichtung, um jederzeit wieder geholt werden zu können. Dies ist wichtig, um unsicheren Kindern jederzeit die Gewissheit vermitteln zu können, dass die Bezugsperson wieder zurückkommen. Die Abwesenheit wird dann Tag für Tag langsam gesteigert.



4. Stabilisierungsphase:

Umso sicherer sich das Kind fühlt, umso länger kann die Betreuungszeit ohne anwesende Bezugsperson ausgeweitet werden. Der Erzieherin übernimmt im Beisein der Eltern die ersten pflegerischen Tätigkeiten. Erste Schlafversuche sind der nächste Schritt.

5. Schlussphase:

Jetzt ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung (dennoch immer erreichbar). Langsam wird das Kind immer mehr Sicherheit durch feste Abläufe und Rituale im Tagesablauf erhalten und sich so immer noch wohler im Kinderhaus fühlen.

Es ist uns besonders wichtig, dass die Eingewöhnung ohne Zeitdruck abläuft und planen deshalb ca. 4. Wochen dafür ein.

Ganz wichtig ist uns, dass sich die Eltern immer vom Kind verabschieden, denn plötzliche und unvorbereitete Trennungen können das Vertrauen des Kindes erschüttern und ein Ankommen in der Krippe erschweren. In den Eingewöhnungswochen findet ein intensiver Austausch zwischen Eltern und Personal statt. Sie ist erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind gerne in die Einrichtung kommt und auch die Eltern sich wohl fühlen.

10.2. Eingewöhnung im Kindergarten

Wechsel aus der Krippe

Hat Ihr Kind bereits unsere hausinterne Krabbelstube besucht, fällt der Übergang in eine unserer Kindergartengruppen oft leichter. Ihr Kind kennt bereits das Haus, die Umgebung, die Erzieherinnen, u. v. m.

In der Regel darf Ihr Kind zum 1. des Monats, in welchem es 3 Jahre alt wird, in den Kindergarten wechseln. In Absprache mit den Erzieherinnen beider Gruppen sowie Ihnen als Eltern werden bereits im Vormonat mehrere Besuchstage im Kindergarten vereinbart. An diesen Tagen wird das Kind normal in die Krippe gebracht, darf den Vormittag dann aber in seiner neuen Kindergartengruppe verbringen. Oft wird das Kind zunächst noch von Personal aus der Krippe begleitet, bis es sich sicher genug fühlt alleine zu bleiben.



Neue Kinder im Kindergarten

Kommt Ihr Kind neu zu uns in den Kindergarten, so werden wir die Eingewöhnung behutsam gestalten. Ihr Kind darf einige Zeit vor Eintritt einen Schnuppertag erleben. Natürlich mit den Eltern. Am 1. Kindergarten tag wird das Kind ebenso von den Eltern begleitet. Ab dem 2. Tag wird die Anwesenheitszeit verlängert und Ihr Kind bleibt allmählich alleine in unserem Haus. Wichtig ist auch, dass die Eltern auf jeden Fall telefonisch erreichbar sind.

Nähere Informationen dazu erhalten Sie zudem in einer Willkommensmappe und bei den Anmeldegesprächen.

10.3. Übergang in die Schule

Als schulvorbereitende Einrichtung ist es uns ein großes Anliegen, den Übertritt in die Schule gut vorzubereiten. Wichtig sind uns hier neben den sprachlichen Kompetenzen vor allem auch die sozial-emotionale Reife der Kinder. Problemlöseverhalten, Frustrationstoleranz und ein positives Selbstwertgefühl sind für uns hier essentiell. Auf kindgerechte Weise wird den Kindern auch ein Grundverständnis von Farben- und Mengenlehre, feinmotorische Kompetenzen usw. vermittelt.

Im letzten Kindergartenjahr Ihres Kindes, dem sogenannten „Vorschuljahr“, gibt es zusätzlich eine extra Vorschulgruppe. Diese wird von zwei pädagogischen Mitarbeiterinnen geleitet. Uns ist wichtig, der Schule hier nichts vorweg zu nehmen, sondern den Übergang zu erleichtern. So lernen die Kinder in dieser Gruppe unter anderem noch einmal gezielt ihren Arbeitsplatz zu organisieren sowie Konzentration und Ausdauer zu steigern.

Am Ende des Kindergartenjahres findet für alle Vorschulkinder noch einmal eine besondere Aktion statt.

Zudem arbeiten wir sehr eng mit der naheliegenden Grundschule St. Nikola zusammen. Regelmäßig besucht eine Lehrkraft der Grundschule St Nikola den Teil der Kinder, welcher die Schule besuchen wird. In unterrichtsähnlichen Stunden werden den Kindern Formen des Schulunterrichts nahegebracht u. v. a. gezielte Aufgaben durchgeführt, die dem Kind in der Schule Sicherheit geben werden. Zudem werden die Kinder mehrmals im Jahr zu Aktionen an der Grundschule eingeladen. (z.B.: Turnen, Unterrichtsbesuch, uvm.).



10.4. Information und Austausch

Wir wollen unsere Arbeit für alle möglichst transparent gestalten, um einen Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen. Auf vielfältige Weise werden Sie deshalb über das Geschehen im Kinderhaus informiert.

- Im Eingangsbereich finden sie Informationen der Gesamteinrichtung.
- Vor den jeweiligen Gruppen finden Sie Wochenpläne und gruppenspezifische Informationen.
- Regelmäßig erhalten Sie Elternbriefe per Mail.
- Auf unserer Homepage (<https://www.kita-nikolaus-regensburg.de>) finden Eltern und Interessierte wichtige Informationen und Bilder aus unserem Alltag.
- Bei regelmäßigen Elternabenden erhalten die Eltern zudem Informationen aus dem Kinderhaus aber auch zu Themen aus verschiedenen Bereichen der Erziehung.
- In Tür- und Angelgesprächen können kurze Informationen zum Tagesverlauf des Kindes ausgetauscht werden

10.5. Entwicklungsgespräche

In regelmäßigen Abständen mindestens 1 x jährlich, finden Entwicklungsgespräche mit der jeweiligen Gruppenleitung statt. Inhalt dieser Gespräche ist ein Austausch zum Entwicklungsstand des Kindes, aus Sicht des Kindergartens, ebenso wie aus Sicht der Eltern.

Gemeinsam soll ein „Ist-Stand“ des Kindes aufgezeigt werden. Diese Gespräche geben die Möglichkeit, auf jedes Kind individuell einzugehen und gemeinsame Ziele für die nächste Zeit zu erarbeiten.

10.6. Ziele der Elternarbeit

Elternarbeit verstehen wir als wichtiges Miteinander. Eltern sollen Einblick in Bereiche unserer Arbeit bekommen, die Ihr Kind betreffen. Die Eltern sind für uns der wichtigste Ansprechpartner, wenn es um die Bedürfnisse und Entwicklung der Kinder geht. Wir sind der Meinung, dass nur durch einen regelmäßigen fachlichen Austausch, die Entwicklung Ihres Kindes bestmöglich durch alle Beteiligten begleitet werden kann.



11. Kooperation mit anderen Einrichtungen

Konstante Zusammenarbeit von Kinderhaus St. Nikolaus mit:

- Pfarrei St. Josef
- Elternbeirat
- Amt für Tagesbetreuung von Kindern
- Kinderhaus St. Maria Weichs und Kindergarten Sallern
- Grundschule St. Nikola
- AWO-Seniorenzentrum
- Fachberatung des Caritasverbandes

Bei Bedarf/Einzelbetreuung

- Erziehungsberatungsstellen
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- InMigraKiD
- Frühförderstellen
- Jugendamt
- Kinder- und jugendpsychiatrische Stellen
- Mobile Sonderpädagogische Hilfen
- Schulen und Fachakademien von Auszubildenden und Praktikanten

Unsere Ziele:

- Vernetzung mit den jeweiligen Stellen
- um Präsenz in der Öffentlichkeit
- das Wohl des Kindes
- Elternhilfe
- breitgefächerte frühzeitige Unterstützungsarbeit in allen Bereichen
- optimale Schulvorbereitung



12. Qualitätssicherheit

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu überprüfen, zu dokumentieren und weiter zu entwickeln, überprüfen und reflektieren wir regelmäßig unser Handeln in den Teamsitzungen. Jedes Teammitglied kann hierzu Beobachtungen aus dem pädagogischen Alltag zur Diskussion stellen. Im Protokoll wird dies festgehalten.

Jede Mitarbeiterin besucht regelmäßig Fortbildungen. Die Inhalte werden dem gesamten Personal in Teamgesprächen zugänglich gemacht. Je nach Bedarf und Möglichkeit finden auch Teamfortbildungen zu aktuellen Themen statt.

Zur Qualitätssicherung ist uns auch die Meinung der Eltern sehr wichtig. Einmal jährlich findet deshalb eine Elternbefragung statt. Die Eltern werden auf ihre Meinung in Bezug auf z.B. Zufriedenheit mit der päd. Arbeit, die Ausstattung der Einrichtung usw. gebeten. Darüber hinaus können Sie auch jederzeit persönliche Wünsche, Ideen oder Rückmeldungen an uns herantragen.

13. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit findet auf vielfältige Weise statt. Wir wollen unsere Arbeit für alle Familien und Interessierten transparent gestalten. Natürlich wahren wir die Rechte eines jeden im Hinblick auf den Datenschutz.

- Unsere Homepage (<https://www.kita-nikolaus-regensburg.de/>) wird regelmäßig aktualisiert und mit Bildern und Infos versehen.
- Wir feiern Feste im Kinderhaus, die auch für die Öffentlichkeit zugänglich sind.
- Das Gestalten von Gottesdiensten in unserer Pfarrkirche ist ein fester Bestandteil in unserer Jahresplanung.
- Durch Aushänge im Eingangsbereich und vor den jeweiligen Gruppen können sich alle Eltern über aktuelle Themen des Kinderhauses und der jeweiligen Gruppen informieren.



14. Schlusswort

„Kinder sind ein Geschenk des Herrn, sie sind ein Lohn aus seiner Hand.“
(Psalm 127,3)

Wir wissen um die Verantwortung, die es bedeutet, dieses wertvolle Geschenk ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten zu dürfen und bedanken uns für das von Ihnen entgegengebrachte Vertrauen.

Regensburg, April 2021

Stefanie Kaiser
Kinderhausleitung

Stadtpfarrer Josef Eichinger
Trägervertreter